

Aus dem fränkischen Schrifttum

Erich Schneider: **Die barocke Benediktiner-Abteikirche Münsterschwarzach.** Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte. VIII. Reihe: Quellen und Darstellungen zur Fränkischen Kunstgeschichte, Band 7. Neustadt/Aisch: Kommissionsverlag Degener & Co 1984, 267 SS, 165 Abbildungen, Geb. DM 75,-

Nicht jeder, der in Münsterschwarzach Prof. Bosslets Meisterbau bewundernd besichtigt, wird wissen oder sich erinnern, daß an der Stelle der gegenwärtigen Abteikirche einst Balthasar Neumanns Basilika stand. Schon so betrachtet, ist Erich Schneiders Werk ein Verdienst; es wurde von der Philosophischen II der Universität Würzburg als Doktordissertation angenommen. Wer es sich in der dem Kloster gegenüberliegenden Gaststätte "Zum Benediktiner" schmecken läßt, kann in einer Nische als Wandbild die 1726-1742 gebaute Kirche betrachten und man fragt sich immer wieder, welch ein Zeitgeist ein solches Kunst- und Baudenkmal zerstört hat. Nun, Erich Schneider hat es mit der Sicherheit des versierten Kunsthistorikers den Gegenwärtigen und Zukünftigen erhalten und mit flüssiger Schilderung nahegebracht. Wie im klugen Vorwort erläutert, gliedert Erich Schneider sinnvoll in zwei Teile: "Balthasar Neumanns Architektur" und "Die Künstlerische Ausstattung", mit einer am Stoff orientierten Unterteilung. Verfasser beweist immer von neuem, wie er in die Materie eingedrungen ist und diese beherrscht und so dem Leser vorstellt. Quellenkundig und unaufdringlich baut der Verfasser verständlich sein Objekt ein in den Ablauf des allgemeinen Geschehens, bringt die Baugeschichte und die Planungsgeschichte, nennt geistliche Grundlagen (z.B. "Das Programm der Fresken"). Erfreulich, daß der Autor, wie er bei der Vorstellung seines Buches sagte, sich *später mit weiteren offenen Fragen in diesem Zusammenhang beschäftigen will, zum Beispiel jener der Baugeschichte von Balthasar Neumanns Vorgängerin* (H. B. in st 2. 8. 84). Mit vorliegender Arbeit hat Erich Schneider analog seinem Forschungsobjekt ein eigenes Kunstwerk geschaffen. Die Gesellschaft für Fränkische Geschichte hat die Arbeit in die Reihen ihrer Veröffentlichungen aufgenommen, auch damit deren Bedeutung betont und für weite Verbreitung gesorgt. Erwähnen wir nicht zuletzt die saubere Arbeit der Druckerei des Vier-Türme-Verlags in Münsterschwarzach Benedict-Press. -t

120. Bericht des Historischen Vereins Bamberg (1985). Festschrift für Gerd Zimmermann. Herausgegeben von Lothar Bauer und Franz Bittner in Verbindung mit Ulrich Knefelkamp. 700 S., Preis: DM 75,-. Auslieferung: Historischer Verein Bamberg, Postf. 1624, 8600 Bamberg oder Verlag H. O. Schulze, 8620 Lichtenfels.

Der Historische Verein Bamberg widmete seinen 120. Bericht dem 1. Vorsitzenden, Prof. Dr. Gerd Zimmermann, zum 60. Geburtstag. Der umfangreiche, mit vielen Abbildungen ausgestattete Band enthält 53 Arbeiten von Freunden, Kollegen und Schülern, die mit Aufsätzen aus allen Bereichen der Geschichtswissenschaft ihre Sympathie für den Jubilar zum Ausdruck brachten. Franken ist ein bedeutender Teil der wissenschaftlichen Tätigkeit Gerd Zimmermanns gewidmet, der Interesse und Forschung auch außerhalb der Universität bereitwillig unterstützt. Deshalb ist Franken das vorherrschende Thema. Natürlich können nicht alle Arbeiten gewürdigt oder auch nur erwähnt werden. Die Festschrift beginnt mit einem Verzeichnis der zahlreichen Veröffentlichungen G. Zimmermanns (J. Hofmann), ein Spiegel vielfältiger Forschung, zugleich eine Anregung für Historiker und Geschichtsfreunde. Die Vorgeschichte ist mit "Zur Eisenzeit in Oberfranken" von Björn-Uwe Abels vertreten. Der Aufsatz gibt einen Überblick über Funde und Fundorte dieser Kulturstufe. Aus der mittelalterlichen und neuzeitlichen Geschichte seien die Arbeiten von W. Sage "Notuntersuchungen im Bereich der ehemaligen Martinskirche am Maximiliansplatz zu Bamberg 1969", Otto Meyer "Eine kleine Bamberger chronica" und H. Becker "Die Koppelgemarkung Osing – ein agrarhistorisches Relikt und seine Probleme" hervorgehoben. Sage untersucht die Bedeutung der durch die Säkularisation verlorengegangenen Kirche Alt-St. Martin, beschreibt die Grabungen und geht ausführlich auf die archäologischen Befunde ein. Otto Meyer, der als Forscher und Hochschullehrer das Geschichtsbild Frankens entscheidend geformt hat, legt einige Erwägungen zur Bamberger Stadtchronistik dar, die neue Wege weisen. Becker beschäftigt sich mit der Koppelgemarkung Osing, einem gemeindefreien Areal, das von Bauern aus den umliegenden Gemeinden bewirtschaftet wird. Ein besonderes Forschungsanliegen des Jubilars trifft die Arbeit

von G. Pfeiffer: "Ortsnamengebung und Heiligenverehrung in Franken". – Junge Wissenschaftler steuerten Aufsätze zur Geschichte des Nationalsozialismus bei: "Die Feier als Kundgebung – ein Aspekt der "politischen Kultur" der Weimarer Republik" (K. Blessing), "Die NSDAP im Dorf – Die Gleichschaltung der Gemeinde im Bezirksamt Bamberg 1933" (K. Schönhoven), "Die Diskriminierung und Emigration – Das Schicksal der Würzburger jüdischen Apothekersfamilie vor und während des III. Reiches" (H. Steidle) und "Generalleutnant Karl Freiherr von Thüngen – Offizier und Gegner Hitlers" (E. G. Krenig). Zwei Arbeiten aus der Kirchengeschichte dürfen besonderes Interesse finden: "Von der Stiftspfarrrei zur Stadtpfarrrei St. Gangolf" (L. Braun) und "Die Verwendung der deutschen Sprache beim Gottesdienst in der Diözese Bamberg im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts" (H. Reifenberg). Braun beschreibt an Hand umfangreichen Quellenmaterials die Umwandlung des Stiftes und die Bildung der neuen Stadtpfarrrei, Reifenberg weist beachtliche volkssprachliche Elemente im Bereich von Messe und Liturgie seit dem Mittelalter nach. – Aus kleineren Arbeiten zur Kunstgeschichte ragt die Arbeit von R. Suckale "Hans Pleidenwurff in Bamberg" heraus, die freilich einige Fragen offen lassen muß. Überraschende Erkenntnisse vermitteln zwei Arbeiten zur Wirtschaftsgeschichte: "Hans Tilmann. Kaufleute in Ostmitteleuropa und am Schwarzmeer" (W. v. Stromer) und "Die fränkische Vorgeschichte des ersten Gesetzes gegen Weinfälschung" (D. Scheler). Der sonst nur in speziellen Veröffentlichungen zu Wort kommenden Rechts- und Verwaltungsgeschichte sind sechs Arbeiten gewidmet. F. Machilek stellt mit "animadvertens et perpendens nominis brevem vitam" das Testament des Nürnberger Vikar Heinrich Fuchs aus dem Jahr 1504 vor, M. Brachs veröffentlicht "Rechtsgeschichtliche Bemerkungen zu Bamberger Religiösen-Testamenten des frühen 19. Jahrhunderts", K. H. Misteles bearbeitet "Jüdische Sachkultur auf dem Lande. Der Nachlaß des Mosche Wolf aus Reckendorf", F. Bittner entwickelt die Entstehung von "Landgericht, Distriktgemeinde, Landkreis". Unter den vielen Wissenschaftsgebieten darf die Bildungsgeschichte nicht fehlen. R. Endres behandelt "Die Elisabeth Krauß'sche Studienstiftung in Nürnberg", E. Roth die "Gemeinnützige" historische Bildung durch Lesebücher um 1800". S. Wenisch erinnert an die "Die Anfänge der Historischen Vereine in Franken". Der Band schließt mit einem Bericht über die Vereinstätigkeit im Jahre 1983.

Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst 36. "Archiv des Historischen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg" Band 107. Würzburg: Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e.V. 1984 X, 381 SS, brosch., DM 70,- (für Mitglieder des Herausgebers und des Historischen Vereins Schweinfurt e.V. – Gruppe des Frankenbundes e.V. – DM 25,-).

Dieser Band, der sich in Aufmachung und Inhalt seinen Vorgängern würdig anschließt, ist Herrn Dr. iur. h. c. Philipp Meyer, Regierungspräsident von Unterfranken, 1. Vorstand und Ehrenmitglied der "Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte", stetem Förderer von Geschichte und Kunst in Dankbarkeit gewidmet anlässlich seines 65. Geburtstages zum 2. August 1984. Ein Nachruf auf Dr. Hildegard Freifrau von Swaine, die am 7. März 1984 verstorbene unvergessene Mäzenatin fränkischer Kunst, Ehrenmitglied der herausgebenden Gesellschaft, von Professor Dr. Max H. von Freeden warmherzig geschrieben, leitet das neue Jahrbuch ein. Oberkonservator Dr. Ludwig Wamser beginnt die Reihe der Abhandlungen mit "Eine thüringisch-fränkische Adels- und Gefolgschaftsgrabgeleise des 6./7. Jahrhunderts bei Zeuzleben" – ein Vorbericht – (erschien auch als Sonderdruck in der Serie "Wegweiser zu vor- und frühgeschichtlichen Stätten Mainfrankens", Heft 5). Landeskonservator Professor Dr. Christian Peschke schrieb "Zur Schirring der Pferde in Unterfranken zur Merowingerzeit". Dr. Hans Hahn trägt bei "Die Straßenverlegung von 1234 im Schweinfurter Raum". "Quellen und Untersuchungen zur städtischen Verwaltung und Sozialstruktur in Würzburg unter Bischof Gottfried IV. Schenk von Limpurg 1443–1455. Ein Beitrag zur Struktur der Würzburger Stadtherrschaft im späten 14. und 15. Jahrhundert" kommt von Harald Hirsch. Studiendirektor Dr. Gerhard Egert steuert bei "Die Wüstung Ulberg". Stadtarchivarin und Museumsleiterin Dr. Helga Walter und Rechtsanwalt Matthias Schulze sind Verfasser von "In Sachen Fürstbischof von Würzburg gegen Brandenburg-Ansbach betreffend Stadt und Burg Kitzingen". Studiendirektor Hermann Fischer und Akadem. Direktor Dr. Theodor Wohnhaas liefern "Der Orgelmacher Johann Andreas Reuschel". Universitätsprofessor Dr. W. Jordan Marigold verfaßte "Ein Korrektorexemplar der Schönborn-Psalmen in New York". "Die Inventare der Mobilien des Fürstl. Landschlösses Grumbach in Rimpf im 18. Jahrhundert" ist von Edwin Hamberger. Der Würzburger Stadtarchivrat Dr. Ulrich Wagner würdigt "Georg von Zürn,

Bürgermeister der Stadt Würzburg von 1865 bis 1884". Gymnasialprofessor Dr. Joachim Ahlhorn beschließt die Abhandlungen mit "Der Kaltenhof oberhalb des Schlosses Mainberg, ein wirtschaftliches Zentrum der Grafen von Henneberg-Schleusingen bis zum Jahre 1542". Bibliotheksoberratsrätin Maria Günther stellte wieder mit unendlicher Mühe und Akribie die unentbehrliche "Unterfränkische Bibliographie 1983" zusammen "Schrifttum zur Landeskunde, Geschichte und Kunst an der Universitätsbibliothek Würzburg". 1700 Nummern bekunden das Ausmaß und die ganze Bedeutung dieses Titelverzeichnisses. Buchanzeigen und -besprechungen, Geschäftsbericht und Mitarbeiterverzeichnis ergänzen den Band, der im landesgeschichtlichen und -kundlichen Schrifttum wiederum hervorragenden Stellenwert hat. -t

Walter Helga: **Von Hadeloga bis zum Förtsche Barthel**. Bilderbogen der Kitzinger Stadtgeschichte. Buchverlag Hans-Dieter Sauerbrey, Kitzingen 1984, 144 SS, brosch.

Die Kitzinger Stadtarchivarin legt hier einen bunten Strauß von Geschichten und Geschichte vor, der einen lebendigen Einblick in Kitzingens Vergangenheit gewährt. Dr. Helga Walter hat das Büchlein "Königswalde in Masuren gewidmet, der fernen Heimat meines geliebten Großvaters". Der mit profunder Sachkenntnis geschriebene Inhalt führt leicht ein in das Wesen der Mainstadt, berichtet von den geschichtsformenden Kräften und Persönlichkeiten, von Kriegsnot, Mühen und Plagen und von "unwiederbringlicher Vergangenheit", hier z. B. von der Mainflößerei. Der Wein spielt immer wieder eine Rolle. Alfred Buchner, an den sich der Rezensent noch erinnern kann, schreibt über "Kitzinger Typen", zu denen auch der "Förtsche Barthel" gehört, Bartholomäus Förtsch, über Jahrzehnte "St. Johannis' treuer Diener", Kirchendiener der katholischen Pfarrkirche Sankt Johannes der Täufer, "ein Idealbild an treuer Pflichterfüllung". Das illustrierte feine Büchlein hat C. Hügelshäffer in Mainbernheim hergestellt. Den Umschlag gestaltete Gunter Will. Eine begrüßenswerte Ergänzung der mainfränkischen Literatur. -t

Walter M. Brod / Helmut Lehrmann / Johannes Röll: **Der Saal und die Sammlungen der Fischerzunft zu Würzburg**. Festgabe zum 25jährigen Bestehen des neuen Zunftsaaes.

Mainfränkische Hefte, Heft 82. Würzburg: Freunde Mainfränk. Kunst und Geschichte e.V. 1984. 128 SS, viele Abbildg., brosch. DM 27,- (für Mitglieder des Herausgebers und des Historischen Vereins Schweinfurt e.V. DM 18,-).

Jeder, der schon die Gastlichkeit und Behaglichkeit des Fischerzunftsaaes in Würzburg genossen und erlebt hat (man muß sich dazu anmelden), denkt an dieses Erlebnis gerne zurück und wird sich freuen, daß er nun in Bild und Wort eine bleibende Erinnerung mitnehmen kann. Nach einem Vorwort des Fischermeisters und Obermeisters Georg Göß beschreibt der Obermeister Dr. Walter M. Brod, prakt. Arzt und Geburtshelfer, sachkundig und mit Liebe zum Detail und Gegenstand "Saal und Sammlungen", wobei ihm seine langjährigen historischen Forschungen zustatten kommen. Johannes Röll stellt "Die kunsthandwerkliche Zunftsammlung" vor. Helmut Lehrmann erklärt die "Fischereigerätesammlung". Ein ausführliches Literaturverzeichnis ergänzt dieses inhaltsreiche Heft, das über einen Berufsstand berichtet, der einst überall im Lande zu Franken auch wirtschaftlich große Bedeutung hatte. -t

Miscellanea Suinfurtensia Historica VII: Herrn Stadtarchivar und Stadtbibliothekar Dr. Erich Saffert zum 65. Geburtstag. Veröffentlichungen des Historischen Vereins Schweinfurt e.V. Sonderreihe H. 10. Schweinfurt 1985. 147 S.

Nur wenigen Sterblichen wird eine Festschrift zuteil. Und kaum einem widerfährt solche Ehre gar zweimal. Erich Saffert hat es verdient, daß der Historische Verein Schweinfurt, Gruppe des Frankenbundes, diese Ehrung zum 50. Geburtstag beim diesjährigen 65. wiederholt. Die Beiträge, nun durchwegs andere, sprechen alle drei Hauptinteressengebiete des Jubilars an: Schweinfurter Stadtgeschichte, Leopoldina, Friedrich Rückert. Dabei dürfte die Identifizierung einer bisher unveröffentlichten Sepiazeichnung aus der Schweinfurter Rückertsammlung als von der Hand Goethes stammend am aufsehenerregendsten sein. Höchst verdienstvoll ist vor allem auch die Zusammenstellung der Schriften Erich Safferts, auch wenn die 718 Nummern aus den Jahren 1949 bis 1984 – wie man den Autor kennt – gewiß nur eine sehr vorläufige Ernte darstellen!

D. Schug

Der Weisendorfer Bote aus dem Seebachgrund,

Jahresbericht des Heimatvereins Weisendorf e.V., Bd. 4, 1984, 320 S., 18,- DM.

Der am 6. Juni 1979 gegründete Heimatverein Weisendorf e.V. hat seit seinem Bestehen jedes Jahr einen Jahresbericht herausgegeben, der seit 1981 den Titel "Weisendorfer Bote aus dem Seebachgrund" trägt und mehr und mehr den Charakter eines Jahrbuches angenommen hat. Von Ausstattung, Inhalt und Umfang her kann er sich als heimatgeschichtliche Publikation durchaus sehen lassen.

Der Inhalt des "Weisendorfer Boten" ist auf die Geschichte des Seebachgrundes abgestellt: die Geschichte der einzelnen Orte wird erforscht, Dorfordinungen aus diesem Bereich werden ediert und kommentiert (1984 waren es die Dorfordinungen von Oberreichenbach, Mitteldorf und Ailersbach), Sitte und Brauchtum, dörfliches Leben in Vergangenheit und Gegenwart beschrieben. Die Verfasser der einzelnen Beiträge sind Landwirte und Lehrer, Studienräte und Oberstudienräte, ein Metzgermeister, ein technischer Angestellter, ein Pfarrer, ein Arzt: Schriftleiter Walter Siegismund kann sich eigentlich nicht über Mangel an Mitarbeitern und Beiträgen beklagen.

Neben Mitteilungen zur Ortsgeschichte von Hammerbach, Weisendorf und Kairindach aus der Feder des Schriftleiters bringt der 4. Band einen weiteren Beitrag zum Siebenerwesen von Manfred Niepelt, eine Einführung in die Heraldik von Hans Schaub, eine Erinnerung an die Dreschmaschine und die Dreschmaschinenengenossenschaften im Weisendorfer Raum von Georg Kreß, einen Bericht über die Spiegelglasfabrikation in Brunn vom bereits verstorbenen Emskirchener Heimatforscher Rudolf Hahn und schließlich einen Bericht über die St.-Josefs-Kirche in Weisendorf von Dr. Ansgar Nadrau. Oberstudienrat Peter Dühorn gibt wichtige Aufschlüsse über die Baugeschichte im Seebachgrund und speziell zur Bauweise der Gehöfte in Großenseebach, die er aus den Forstpartikularen ermittelt hat.

Sehr wesentlich – eigentlich unentbehrlich für jeden, der sich mit der Geschichte eines ländlichen Raumes befaßt – ist das Kapitel über bäuerliche Wirtschaft und dörfliches Leben von Walter Siegismund und die Darstellung der rechtlichen Situation zwischen Grundherr und Untertan von Mathäus Wehr. Das Eingangskapitel, ebenfalls von Schriftleiter Siegismund,

berichtet anschaulich über die Schwierigkeiten und Probleme des Heimatforschers.

Der "Weisendorfer Bote", der jeweils auch einen Tätigkeitsbericht des Weisendorfer Heimatvereins enthält und über die Aktivitäten der immerhin schon über 150 Mitglieder in den einzelnen Gruppen berichtet, ist auf dem besten Wege, zu einem echten und wertvollen Heimatbuch für seine Region zu werden.

Bedauerlich ist allerdings, daß in den sorgfältig ausgearbeiteten Beiträgen mancher Tippfehler zu finden ist, daß "Peter" Dühorn zu "Dieter" Dühorn geworden ist und daß der 4. "Weisendorfer Bote" von 1984 ebenso wie der tatsächliche 3. von 1983 als "3. Band" bezeichnet wird. Außerdem sollte der Schriftleiter in Zukunft von solchen "Geschichtchen" Abstand nehmen, wie sie Edgar Süß beigezeichnet hat: sie stehen in bedauerlicher Nähe zu "Heimatdichtung" übelster Provenienz und mindern den bisher sehr angenehmen Eindruck von der ernsthaften und teils auch wissenschaftlichen Forschungsarbeit für die engere Heimat, die hier geleistet wurde. Wenn der Schriftleiter in Zukunft auch – wie angekündigt – Mundartforschung (und wohl auch Mundartdichtung) einbeziehen will, so muß er hier sehr vorsichtig zu Werke gehen. Aus solchen "Geschichtchen", deren Banalität kaum zu überbieten ist, wird leicht jene "gereimte Gaudi", die speziell der fränkischen Mundart in der Vergangenheit schon so viel Schaden zugefügt hat und die der Tod einer jeden Mundartdichtung ist.

Christa Schmitt

Aus Bayerns 150jähriger Eisenbahngeschichte

1835–1985. Eine kleine Darstellung mit Texten, Bildern, Skizzen, Zinnfiguren von Werner Kästner.

Just rechtzeitig zum Eisenbahnjubiläum kam diese hübsche kleine und handliche (Querformat) Broschüre mit vielen Bildern nach alten Vorlagen und Fotos, auch Zeichnungen mit Kartenskizzen. Man liest über die erste Eisenbahn in Deutschland, über deren Finanzierung, Eröffnung und Betrieb, zur Entstehung des deutschen Eisenbahnnetzes, zur Geschichte der Königlich-Bayerischen Staatseisenbahn. Kurzbiographien der bayerischen Lokomotivfabrikanten Joseph Anton von Maffei (begann als Kaufmann) und Georg Krauss fehlen nicht, auch Nebenbahnen, Lokalbahnen, Vicinalbahnen, Geschichte und Zinnfiguren (interessante Bilder!). Ein Satz farbiger Ansichtskarten zur Eisenbahngeschichte in Tasche ist beigelegt. Eine feine Sache! Für 8,-

DM zu beziehen beim Verfasser Werner Kästner, Eichenhain 6a, 8501 Schwaig bei Nürnberg. -t

Friedrich Jost: **Chronik von Rudelsdorf**. Schriften des Rodacher Rückert-Kreises (Verein für Heimatgeschichte). Heft 5. Rodach bei Coburg 1980. Brosch., 120 SS.

Die junge und so rührige Frankenbundgruppe in Rodach hat schon wieder mehrere Veröffentlichungen vorgelegt, die der Kritik des Landeskundlers ohne weiteres standhalten. Hier hat das kleine Rudelsdorf (am 1. Januar 1970 nach Rodach eingemeindet) einen sachkundigen Chronisten gefunden, der eine schon 1954 in den Nordfränkischen Monatsblättern erschiene- nen Chronik aufgearbeitet hat. Von der Vor- geschichte bis in das 20. Jahrhundert ist hier mit vielen Einzelangaben, Tabellen, Übersichten das geschichtliche Bild eines Ortes festgehalten, ergänzt mit Bildern, Fotos und Zeichnungen. – Beigegeben ist als Sonderdruck "Der Anschluß Coburgs an Bayern vor 60 Jahren". Festvortrag beim Festakt im Coburger Rathausaal am 1. Juli 1980, gehalten von Dr. Harald Bachmann, 1. Vor- sitzenden der Historischen Gesellschaft Coburg e.V. – Gruppe des Frankenbundes – mit vielen spannenden Einzelheiten, die den Schicksalsweg eines fränkischen Landesteiles vor 66 Jahren schildern. -t

Wald, Wein, Wasser, Burgen. Der Landkreis Main-Spessart. Würzburg: Echter Verlag 1980. 99 SS, geb.

Ein feines Handbuch, das sachkundig über einen Landkreis am Untermain berichtet, über Ge- schichte, Kultur und Wirtschaft. Beschrieben werden die Städte, Märkte und Verwaltungsgemeinschaften – zugleich Gliederung des Ban- des, der immer wieder für die schöne Untermain- landschaft wirbt und deren Reichtum erschließt. Alphabetisches Ortsregister und Verzeichnis der Autoren fehlen nicht. Viele Bilder, auch farbige, bereichern den Band von bleibendem Wert. -t

Höhn Alfred: **Zeugnisse zur Geschichte Seßlachs**.

In: Schriftenreihe der Historischen Gesell- schaft Coburg e.V. (Gruppe des Frankenbun- des e.V.) Heft 1, Coburg 1985. 48 SS., brosch. Eine neue Schriftenreihe! Und ein guter Anfang! Das anschaulich illustrierte Heft ist vor allem der jubelnden Stadt Seßlach gewidmet. Der 1. Vorsitzende der Historischen Gesellschaft Co- burg e.V. schrieb das Vorwort "Landesforschung

und Universalgeschichte", klug an die Probleme hinführend; er redet keinem Provinzialis- mus oder Partikularismus das Wort, sondern "... ei- ner bewußt nach allen Seiten offenen Landes- geschichte als Grundlage der "Universal- geschichte"", wie sie etwa Friedrich Schiller in seiner Jenaer Antrittsvorlesung am 26. Mai 1789 gesehen hat. Alfred Höhn, unseren Lesern kein Unbekannter (s. Heft 4/85), beweist von neuem, seine Aussagen sicher belegend, seine intime Kenntnis der Seßlacher Geschichte und deren Zusammenhänge. -t

würzburg heute. Zeitschrift für Kultur und Wirt- schaft. Heft 34/November 1982. Verlag und Hersteller: Echter Würzburg, Fränk. Gesell- schaftsdruckerei und Verlag GmbH Würz- burg. Hrsgbr.: Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt, Stadt Würzburg. Or- gan des Universitätsbundes Würzburg – Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften bei der Universität Würzburg. 152 Seiten, DM 4,50.

Das Heft ist dem Wiederaufbau der Stadt Würz- burg, auch deren Stadtplanung gewidmet. Gleich zu Beginn stattet Oberbürgermeister Dr. Klaus Zeitler seinen "Dank an einen Stadt-Baumei- ster" ab, an Stadtbaurat Paul-Heinrich Otto, der gleich darauf seine Gedanken über "Würzburg – Neuaufbau einer alten Stadt" vorlegt; viele Bil- der veranschaulichen die Ausführungen. Dies gilt auch für die folgenden Beiträge, wobei Bilder von den Zerstörungen des Luftkrieges und solche der gleichen wiederaufgebauten Straßenzüge nebeneinander gestellt sind. Klaus Kochhafen und Otfried Groß zeigen "Würzburg einst und jetzt. Das Doppelgesicht einer Stadt". Dipl. Ing. Karl Diller setzt das Thema fort mit "Universi- tätsbau und Stadtplanung", ebenso Prof. Dr. Die- ter Schäfer "Stadtplanung und Städtebau für ein lebendiges Würzburg" und Heinz Lützelberger (Stadtbaurat und Hochbaureferent) "Beispiel Hofstubenbau. Wie der Staat beim Wiederauf- bau mithalf" (Festung Marienberg). Das Schwer- punktprogramm behandelt auch Volker Dittmar "Die Stadt als Bauherr". – "Wo Dein Schatz ist, da ist auch Dein Herz": Unter dieser Überschrift findet der Leser die Ansprache des Diözesan- bischofs Prof. Dr. Paul Werner Scheele aus Anlaß der Übertragung des Herzens Fürstbischofs Julius Eichters in die neue Stele der Neubaukirche am 13. September 1982 (die Überschrift hier ist ein Teil der Inschrift an der neuen Stele). Bilder- und

erinnerungsreich ist ""Momentaufnahmen". Die Alma Julia feiert ihren 400. Geburtstag". Bruno Rottenbach liefert "Posthume Ehrungen für einen ungeliebten Sohn. Zum 100. Geburtstag des Dichters Leonhard Frank". Von Prof. Dr. Peter Kapustin, Vorstand des Instituts für Sportwissenschaft und Leiter des Sportzentrums der Universität, stammt der Beitrag "Sport für alle".

Über ein abendländisches Bindeglied schreibt Prof. Dr. Alfred Herold "Von Palermo bis Kopenhagen. Die A 7 im Netz der europäischen Autobahnen". Daß in Würzburg auch Binnenschiffer ausgebildet werden, liest man in "Würzburg maritim. Binnenschiffer für Main, Neckar und Donau" von Dipl.-Kfm. Willi Reuver. Über "Zeugnisse der europäischen Urzeit. Vor- und Frühgeschichte an der Universität. Methoden, Probleme und Aufgaben der Zukunft" berichtet Prof. Dr. Dr. h. c. Walter Janssen. Etwas ganz neues zeigt Prof. Dr. Hartmut Noltmeier "Neuer Studiengang Informatik. Die Universität geht mit der Zeit – Ein neuer Studiengang: Informatik". Prof. Dr. Erika Simon macht aufmerksam auf "Die Bedeutung der Sammlung Kiseleff im Martin-von-Wagner-Museum der Universität Würzburg" (Antikensammlung von 1500 Objekten). Eugen Emmerling gedenkt eines verstorbenen Künstlers "Abschied von Paul Ritzau", Otto Schmitt-Rosenberger würdigt einen noch lebenden "Das Innere muß mitvibrieren". Werkstattgespräch mit dem Würzburger Maler Curt Lessing", beides mit Bildbeispielen. Es folgt ein Bericht vom Universitätsbund: Der Gesellschaftsrat hat Albrecht Fürst zu Castell-Castell zum ersten Vorsitzenden, Prof. Dr. Dieter Schäfer zum Schriftführer und Dr. Roland Horster zum Schatzmeister für fünf Jahre wiedergewählt; der Bund hat 1982 an Fördermitteln 108.000,- DM und 70.000,- DM an Zuschüssen zu Veranstaltungen zum 400jährigen Universitätsjubiläum ausgeschüttet. – Unter dem Serientitel "Galerie" werden wieder zwei Persönlichkeiten vorgestellt: Prof. em. Dr. Otto Meyer würdigt den Historiker Franz Xaver Wegele (1823–1897), Hartmut Grimmer den Pflanzenphysiologen Julius von Sachs (1832–1897) – Die "Chronik" bringt Biographica und Veranstaltungsberichte. – Vergessen sei nicht die vorzügliche Arbeit der Redaktion: Eugen Emmerling, Prof. Dr. h. c. Reinhard Günther und Prof. Dr. Dieter Schäfer sowie des gemeinsamen Beauftragten der Herausgeber Prof. em. Dr. Otto Meyer.

Jörg Paczkowski: **Der Wiederaufbau der Stadt Würzburg nach 1945.** Mainfränkische Studien Bd. 30. Hrsgbr.: Freunde Mainfränkischer Kunst u. Geschichte e.V. Würzburg / Historischer Verein Schweinfurt e.V. Würzburg 1982. 376 SS, Hard-Cover-Einband, mit einem Stadtplan DM 16,- (Einheitspreis).

Die Herausgabe dieses Bandes, einer Dissertation und den niedrigen Einheitspreis ermöglichen namhafte Spenden des Rotary-Clubs Würzburg-Stein (die den reichen Bildteil ermöglicht haben), Privater und der Stadt Würzburg. Sie haben sich mehr als gelohnt; denn der Inhalt dieses Buches beschreibt ein bitteres, aber auch bewegendes Stück Zeitgeschichte; so möchten wir meinen: An den Geschichten der mainfränkischen Metropole hängen doch sicher viele Unterfranken. Ein Buch also, das in allen fränkischen Bibliotheken stehen sollte – mag man auch zum Beschriebenen, das der Denkmalpfleger wohl anders sieht als der Historiker, stehen wie man will: Jener lebt vom Erhalten, dieser von der Veränderung. Verfasser beschränkt sich auf die eigentliche Altstadt, auf den Bereich innerhalb der Ring-Parkanlagen, und begründet das sehr einsichtsvoll. Er gliedert in vier große Abschnitte: Die Entwicklung der Stadt bis zur Zerstörung 1945 / Theoretische Vorstellungen zum Wiederaufbau / Der Wiederaufbau / Schluß mit zwei Exkursen zur Rolle städtebaulicher Anlagen des neunzehnten Jahrhunderts in der Nachkriegszeit; Hinweise auf den Wiederaufbau von Kassel und Nürnberg zum Vergleich sind hier angefügt. Dieser Teil der Arbeit ist, wie auch der andere, sauber belegt; ein Literaturverzeichnis schließt ihn ab. Es folgen als Anhänge: Wichtige Pläne zur Stadtentwicklung (1893–1948), die für jeden leicht faßlich beschrieben werden, und die Peller-Liste (Josef Peller hat bis 10. 9. 1945 einen "Befund der Baudenkmäler, Bildwerke und Städtebaulichen Altbestände Würzburgs nach Beendigung des Krieges 1939–1945" erstellt), die mit zahlreichen Abbildungen versehen ist – Stadtpartien im Zustand der Zerstörung (vereinzelt auch vorher) und nach dem Wiederaufbau. Auch das gibt dem Buch hervorragenden dokumentarischen Wert und Verfasser hat deshalb auch mit recht die "geschichtlichen Angaben" der Peller-Liste "unverändert übernommen", aber mit Angaben erweitert. Wer, wie der Rezensent, das zerstörte Würzburg 1946 erlebt hat, wird das Buch, in dem sich der Verfasser mit allen Fragen des Wiederaufbaues kritisch auseinandersetzt, auch mit innerer Anteilnahme lesen. Er wird sich viele "Mitleser" wünschen. -t

-t

Frankenbuch. Einsichten in eine Landschaft. Lajos Keresztes fotografiert Franken. Mit Texten von Wolf Klaufner. 144 Seiten, 213 Abb. Oberfränkische Verlagsanstalt und Druckerei GmbH, Hof 1979. DM 98,-. ISBN 3-921615-25-9.

Die Fotografien in diesem Buch sind einmal völlig anders, als man sie von den andern Frankenbildbänden oder aber von Postkarten her kennt. Sie sind außergewöhnlich. Nicht die üblichen Fachwerkortsansichten, Bildstöcke oder Wallfahrtskirchen, auch nicht Burgen, Rathäuser oder alte Stadtmauern werden hier vorgestellt, sondern Franken, wie man es vielleicht täglich sieht und doch kaum beachtet. Alte Bauernhäuser, Hoftore, verschiedene Fensterformen, und jede Menge Landschaftsaufnahmen, die in ihrer Eigenartigkeit ein Stück fränkischen Charakters und fränkischer Stimmung widerspiegeln, wobei Mensch und Tier hier gar keine Rolle spielen und auch gar nicht in Erscheinung treten. So eigenwillig wie die Fotos ist auch der Text des Buches, die Erzählung "Andante moderato" von Wolf Klaufner. Sie beschreibt die Wanderung eines Paares durch die fränkische Landschaft, die Menschen, die man dabei kennenlernen kann. Insgesamt umfaßt der Text nur wenige Seiten, es dominieren also die hervorragenden Farbaufnahmen auf schwarzem Papier, die das Buch so außergewöhnlich und interessant machen. -r

Willy R. Reichert: Max und Moritz fränkisch.

Wilhelm Busch's Bubengeschichten in sieben Streichen, in unterfränkische Mundart übertragen, mit den Zeichnungen von Wilhelm Busch, Marktbreit: Siegfried Greß 1984, 60 Seiten.

Am 15. April 1982 wurde der 150. Geburtstag von Wilhelm Busch gefeiert. Der "Erfinder" der beiden schlimmen Buben Max und Moritz wurde aus diesem Anlaß auf eine besondere Art geehrt: der Deutsche Taschenbuchverlag München brachte einen fremdsprachlichen "Max und Moritz" als Taschenbuch heraus; der Heidelberger Germanist Manfred Görlich gab im Buske-Verlag Hamburg diese beliebte Bildergeschichte ebenfalls neu heraus, allerdings in Mundart: in acht vollständigen Parallelversionen (Plattdeutsch, Kölsch, Badisch-Pfälzisch, Elsässisch, Züürütüsch, Schwäbisch, Bairisch, Schlesisch, Pennsylvania Dutch, Oberösterreichisch, Mittelhochdeutsch, Jiddisch und nicht zuletzt Fränkisch; einige Streiche sind noch in Siebenbürgisch-Sächsisch, Moselfränkisch, Holsteiner-, Ebergötzer und Wiedensahler Platt und Letzte-

bürgisch enthalten) werden die Bubenstreiche paraphrasiert.

Den fränkischen Part übernahm Willy R. Reichert: der Herausgeber befand unter den Dialekten des fränkischen Raumes den Dialekt des Steigerwaldes zwischen Würzburg, Schweinfurt und Kitzingen als besonders kennzeichnend und auch in Franken weitverbreitet. Wie alle anderen "Übersetzer" mußte Willy R. Reichert, dessen Mundartarbeiten richtungsweisend für die Erneuerung der fränkischen Mundartliteratur und -dichtung wurden, weitgehend mit seiner sonst bekannten Arbeitsweise brechen: er, der bei seinen (Mundart)Gedichten den Reim nur sehr spärlich einsetzt und sich auch kaum starren metrischen Zwängen unterwerfen mag, sondern vielmehr den Rhythmus als pseudometrisches Mittel benutzt, mußte sich an die hochdeutsche Vorlage halten und diese gemäß der alten Übersetzerregel "so frei wie möglich und so wörtlich wie nötig" in seine Mundart übertragen. Dabei ging er sogar so weit, die Namen der von den beiden bösen Buben gequälten Personen ins Fränkische hin zu verändern: aus der "Witwe Bolte" des ersten und zweiten Streichs wurde die "Wittfraa Hecht"; werden der "Meister Böck" des dritten und der "Onkel Fritz" des fünften Streichs beibehalten, so wird der "Lehrer Lämpel" im vierten Streich in den "Lehrer Dömpfl" umgewandelt. Der "Bäcker" des sechsten Streichs begegnet uns natürlich als "Beck", der "Bauer Mecke" des letzten Streichs als "Bauer Meck".

Willy R. Reichert hat mit dieser Arbeit – der letzten, die er vor seinem Tod im August 1982 noch abschließen konnte – nicht nur seine ansprechende nicht im Wörtlichen steckenbleibende "Übersetzung" der Streiche von "Max und Moritz" geschaffen, sondern es ist ihm vielmehr gelungen, eine "Umsetzung" der im Hannoveraner Lebensraum Busch's spielenden Episoden in unser Franken vorzunehmen.

Wer dies nacherleben und nachvollziehen möchte, dem steht eine vergnügliche Beschäftigung mit dem "Max und Moritz fränkisch" bevor: der Verlag Siegfried Greß, der in hervorragender Art und Weise das nachgelassene Mundartwerk von Willy R. Reichert betreut, hat – fast termingenau zum zweiten Todestag bzw. 60. Geburtstag des Autors – die fränkische Version des "Max und Moritz" zusammen mit den Zeichnungen Buschs als eigene Ausgabe herausgebracht, in einen schmucken schwarzen Schutzumschlag von Klaus D. Christof, Kitzingen, gekleidet, auf dem die beiden bösen Buben prangen und gewis-

sermaßen zum Einstieg in ein nicht alltägliches Lesevergnügen animieren. Als kleine Kostprobe hier Einleitung und Schluß:

Wos mer zuörscht sog söllet

Ach, wos muß vo böasa Kinner
mer sich ouhör, las, derinner.
Beispielsweis, der Max und Moritz,
Vo der Bravheit helt mer gornix.
Di senn ner aufs Böasa aus,
För as ganza Dorf a Graus.
Sich zun Guetn zu bekehr,
Wer söll die zwää da belehr?
Da werd drüber ner gelacht
Und, wos schlacht sei kann, gemacht.
Leut veralber, Viecher schloooh,
Öpfl stahl – des alla Toooh:
Des it besser, wie an Doggn
In der Schuel ner rümzuhockn.
Ober wäh, o wäh, o wäh,
Sou kann des niet weitergäh!
Ach, des war a garschtig End
Wenn mer alla Sträch örscht kennt.
Wall ichs kenn, mal ichs euch auf
Und schreib nu a Sprüchla drauf:

Wos mer derföhrn hat

Wie mer des in Dorf verzehlt,
Hat si keener drüm gequält.
Wittfraa Hecht, sünst mild und wääch,
Säicht: »Des warn zuviel der Sträch!«
»Ja, sou its«, säigt Mäster Böck,
»Böes sei hat in Labn kenn Zweck?«
Dadrauf hat der Dömpfl gsocht:
»Hätt mer scha ner eigelocht!«
»Freili!« mehnt dadrauf der Beck,
»Die zwää warn scho mähr als keck!«
Und zagor der Onkl Fritz
Helt die Sträch niet for an Witz.
När der Bauer säigt des ümmer:
»Wurüm söll mi des bekümmer?«
Korz: In dara ganz Gemeh
Warn sa mit ihm End allee.
Keener hat vor Lääd gegrinna
Um die zwää, wu Böes ner sinna.
»Gottseidank!« denkt mancher ner,
»Geits kee Übeltäter mähr. . .«

Christa Schmitt, Röttenbacher Straße 7,
8520 Erlangen

Matthias Mende: **Dürer-Medaillen.** Münzen,
Medaillen, Plaketten von Dürer, auf Dürer,
nach Dürer. Herausgegeben von den Stadt-
geschichtlichen Museen Nürnberg und der

Albrecht-Dürerhaus-Stiftung e.V., Verlag
Hans Carl, Nürnberg 1983, 559 S. Viele Abb.
im Text. Preis der kartonierten Ausgabe:
DM 23,- (Leinen DM 36,-).

Erfreulicherweise nimmt seit einigen Jahren die Zahl der Monographien zu, in denen versucht wird, das z. T. im Verlauf von Jahrhunderten geschaffene Medaillen- und Plakettenmaterial auf eine bestimmte Persönlichkeit möglichst umfassend zu publizieren.

Zur vorliegenden Arbeit trug der Autor nicht nur alles ihm in dieser Hinsicht über Albrecht Dürer bekannte Material zu einem Katalogwerk zusammen, sondern er bemühte sich darüberhinaus, jedes einzelne Stück wissenschaftlich zu beschreiben und zu deuten.

Die "Einleitung" beschäftigt sich mit Münze und Medaille im Werk Albrecht Dürers. Die Überschrift zu diesem Teil des vorliegenden Werks ist insofern irreführend, als hier auf fast 140 Seiten eine hochinteressante eigenständige Arbeit zu einem bisher nie in dieser Form zusammenfassend behandelten Teil des Dürerschen Schaffens vorliegt und keineswegs eine Einleitung zu irgendeinem "Hauptteil". Diese "Einleitung" steht deshalb nach Ansicht des Rezensenten durchaus gleichberechtigt als Teil I des vorliegenden Werks neben einem Teil II, dem Katalog aller Medaillen auf den überragenden Künstler Albrecht Dürer.

Bei der Lektüre dieses ersten Teils (der "Einleitung") fällt auf, daß die Fachwelt das Medaillenwerk Dürers zunehmend kritischer betrachtet und ihn vielfach nicht mehr als Medailleur, sondern nur noch als Entwerfer oder Initiator gelten lassen will.

Im Katalogteil wird – abgesehen von den neuesten Ausgaben, bei denen der Autor keine Vollständigkeit anstrebt – jede einzelne Medaille, Münze und Plakette von Dürer, auf Dürer und nach Dürer (siehe Untertitel) erfaßt, soweit erreichbar in durchwegs guten bis sehr guten Abbildungen vorgestellt, ausführlich beschrieben und kritisch kommentiert. Besonders wertvoll sind die reichen Literaturverzeichnisse zu jedem einzelnen Stück und die Standortnachweise. Auch "Dürer-Nachempfndungen" bis ins 19. Jahrhundert hinein, Notgeldemissionen der Städt. Straßenbahn mit Dürer-Motiven und eine Autosportplakette des ADAC von 1928 wurden aufgenommen. Vereinzelt tauchen in diesem 304 Nummern umfassenden Katalog auch Entwürfe auf (z. B. zu Gedenkmünzen der Bundesrepublik Deutschland). Neben der künstlerisch wertvollen Medaille von der Renaissance bis in unsere

Zeit fällt vor allem die Flut kommerzieller Prägnungen der letzten Jahre auf.

Vereinzelte, offenbar aus Prospektangaben übernommene Fehler – so wird die Medaille des Walter Leonhard (Nr. 229) als "Gedenkmünze der Stadt Nürnberg" bezeichnet – schmälern das Verdienst des Autors nicht.

Die Monographie, die jedem Bewunderer Albrecht Dürers und darüberhinaus jedem Medailleur vorbehaltslos empfohlen werden kann, schließt mit einem Verzeichnis der Künstler, Medailleurs, Gießer und Graveure, einer Aufstellung der Firmen, Herausgeber, Prägestalten und Vertriebsgesellschaften, einem ausführlichen Literaturverzeichnis und einem Abbildungsnachweis.

Der Preis ist für eine Arbeit dieses Umfangs und dieser Qualität mehr als günstig. R. Jordan

Illustrierte Flugblätter aus den Jahrhunderten der Reformation und der Glaubenskämpfe.

Hrsg. von Wolfgang Harms, bearb. von Beate Rattay. Coburg: Kunstsammlungen der Veste Coburg, Coburger Landesstiftung. XI, 330 S. 20,- DM (Kataloge der Kunstsammlungen der Veste Coburg).

Illustrierte Flugblätter auszustellen ist "in". Sie eignen sich in der Tat in ganz besonderer Weise dazu, Geschichte bildhaft lebendig darzustellen. Witzig, drastisch, oft aggressiv in Wort und Bild, sind sie anderen historischen Dokumenten, vor allem solchen, die wie sie selbst papierener Natur sind, an eindringlicher optischer Wirkung oft überlegen. Da wandert 1983/84 eine in der Erlanger Universitätsbibliothek erarbeitete Ausstellung mit Kriegsflugblättern des 1. und 2. Weltkrieges durch Bayern; da lebt eine Ausstellung historischer Karikaturen im Westfälischen Landesmuseum Münster im Herbst 1983 außer von Plakaten, Bildkarten, Zeitschriften und Zeitungen zu einem nicht geringen Teil auch von Flugblättern; da bietet die Lutherstadt Coburg zum Lutherjahr ihr Bestes in Form einer Ausstellung von Flugblättern aus der Zeit der Reformation und Gegenreformation. 152 illustrierte Flugblätter wurden aus einem Bestand von 1000 ausgewählt. Im Katalog findet man sie alle abgebildet, beschrieben und in ihrem historischen Zusammenhang erläutert. Letzteres ist für das Verständnis alter Flugblätter ja allemal besonders wichtig, hatten diese als das publizistische Medium ihrer Zeit doch die Aufgabe, über politische und religiöse Ereignisse, aber auch sensationelle Tagesvorkommnisse zu informieren und diese nicht selten propagandistisch zu

kommentieren – was eben ohne nur den Zeitgenossen verständliche Anspielungen und Verschlüsselungen nicht abgehen konnte. Ausstellung und Katalog entsprechen dem anspruchsvollen Standard, den man von den Unternehmungen der Kunstsammlungen der Veste Coburg gewohnt ist. Für den gehaltvollen Katalog, der auch eine konzentrierte Einführung in die Flugblattforschung aus der Feder des Spezialisten Wolfgang Harms enthält, ist man in diesem Fall auch deshalb dankbar, weil die angesichts der komplizierten, hochspezialisierten Materie große Zahl der Exponate das Konzentrationsvermögen des Betrachters in der Ausstellung überfordern mußte. Personen- und Sachregister, ein Literaturverzeichnis und viele Literaturangaben in den Texten bekunden auf ihre Weise die wissenschaftliche Akribie, die investiert wurde. Es schmälert die zu dieser Ausstellung führende Initiative und die eingebrachten Verdienste des Veranstalters nicht, wenn man feststellt, daß die Hauptlast diesmal nicht Mitarbeiter des Hauses, sondern die aus München kommende Philologin Beate Rattay zu tragen hatte.

D. Schug

Thomas Klein: **Wanderbuch für Spessart, Odenwald, Taunus und Vogelsberg.** BLV-Kombi-Wanderbuch. 159 SS. + 112 SS. Begleitheft, je 53 farbige und schwarz-weiße Abb. und 50 Tourenskizzen. BLV-Verlagsgesellschaft München - Bern - Wien, 1979, DM 44,-. ISBN 3-405-12064-0.

Rund um das Zentrum der Großstädte Frankfurt – Wiesbaden – Darmstadt, und damit für dieses Ballungsgebiet leicht zu erreichen, liegen die 50 Orte mit ihren interessanten Wanderwegen, die in diesem Buch genauer beschrieben sind. Das Werk ist praktisch zweiteilig: zum einen der reich bebilderte, ausführliche Bildband für die intensive Vor- oder Nachbereitung zu Hause, zum andern die handliche Tourenbeschreibung mit über 50 Kartenskizzen und Kurzinformationen zum Mitnehmen. Der Bildband bietet jeweils zusätzlich zur Streckenbeschreibung einen geschichtlichen Überblick über anzusehende Baudenkmäler, Ortschaften oder sonstige Sehenswürdigkeiten, eine Übersicht über das Freizeitangebot, regelmäßige Veranstaltungen sowie öffentliche Verkehrsmöglichkeiten, insbesondere Hinweise auf Verbindungen zu den oben genannten Ballungszentren. Die 50 Wanderwege, alle im Gebiet zwischen Kaub am Rhein, Neckargemünd und Lauterbach/Hessen, die in übersichtlichen Kapiteln erläutert wurden, bieten

zusätzlich noch zahlreiche Kombinations- und Variationsmöglichkeiten, so daß je nach Zeitaufwand, Schwierigkeitsgrad oder Wetterlage gewählt werden kann. Die Wanderrouten folgen zwar im wesentlichen den von den örtlichen Wandervereinen markierten Wegen, daß hier jedoch gelegentlich Karte und Wirklichkeit nicht immer übereinstimmen, gibt Autor Thomas Klein ehrlichweise zu. So bietet dieser Kombi-Wanderführer sicher für jeden Wanderlustigen etwas, die gute Illustration des Buches sorgt aber auch dafür, daß der Band auch zu Hause immer wieder gerne in die Hand genommen wird. -r

Nürnberg, Altes Rathaus: Die Wiederherstellung des Kaiser- und Schwertreliefs im Großen Rathaussaal. Die Zerstörung des Rathauses 1945 betraf nicht nur Teile des Wolffschen Baues (1619–22), sondern vor allem den Großen Saal von 1332–40, der damals mit seiner Ausstattung und Ausmalung der Dürerzeit (1619/22 und 1904/05 erneuert) ausbrannte. Stehen geblieben sind 1945 im wesentlichen die Umfassungswände sowie im Inneren Reste der Ausmalung von 1905, das gotische Chörlein der Ostfassade und Reste des Reliefs "Kaiser Ludwig der Bayer" und des "Schwertreliefs" (bisher als "Norimberga" und "Brabantia" bezeichnet). Die durch den Brand – trotz der Schutzvermauerung – abgesprengten Teile der Reliefs aus dem 14. Jahrhundert sind nach 1945 gesammelt und durch die Stadtgeschichtlichen Museen und die Stadt Nürnberg aufbewahrt worden. Beim Wiederaufbau des Rathauses 1956/58 ergab sich, von der Sicherung des Außenbaues abgesehen, keine Möglichkeit einer Wiederherstellung des Großen Saales.

Der 1979 erfolgte Beschluß des Stadtrates von Nürnberg, den Großen Rathaussaal in historisch überlieferter, bzw. reich dokumentierter Form (M. Mende: Das alte Nürnberger Rathaus. Hrsg. v. d. Stadt Nürnberg, Stadtgeschichtliche Museen, Bd. I, Nürnberg 1979, Bd. II in Bearbeitung) zu rekonstruieren, stellte einerseits das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege vor das grundsätzliche Problem der Beratung eines "Neubaus" oder einer "Neuausstattung" in historischer Umgebung, eröffnete andererseits erst die Möglichkeiten von Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen an den noch in situ vorhandenen Bau- und Ausstattungsteilen. 1983 bzw. im Frühjahr 1984 wurden im wesentlichen die Konservierung der Malerieste von 1905 abgeschlossen und zugleich die Ergänzung der gotischen Reliefs mit den 1945 durch Hitze abgesprungenen originalen Fragmenten. Die Arbeiten an

den Reliefs wurden nach entsprechender Farbdokumentation und Sicherung noch vorhandener Fassungsreste vorgenommen. Das Ergebnis übertrifft die Erwartungen, insofern die Kunstwerke des 14. Jahrhunderts, die über die verschiedenen Ausstattungszeiten des Saales hinweg bewahrt blieben, wieder fast ohne Einschränkungen erlebbar geworden sind. Es wurde für richtig gehalten, weder alte Fassungsreste freizulegen, noch irgendeine Fassung zu rekonstruieren (auch keine Fehlstellen zu ergänzen), sondern die Kunstwerke nach vorsichtiger Reinigung – unter Bewahrung der Brandspuren "unberührt" stehen zu lassen. Sie sind in ihrer vielfältigen Geschichtlichkeit und ihrer Qualität in gewissem Sinn maßstabbildend für die gesamten Rekonstruktionsbemühungen an der Ausstattung des Großen Saales.

Christian Baur in: Denkmalpflege Informationen Ausgabe B Nr. 71, 29. 5. 84

Neue Franken-Prospekte

Bad Alexandersbad (Kurverwaltung, 8591 Bad Alexandersbad, Tel. 09232/2634 und 2275); **Bad Neustadt/Saale** (Landratsamt 8740 Bad Neustadt, Tel. 09771/94216 und Landratsamt 8730 Bad Kissingen, Tel. 0971/801-116); **Fichtelgebirge:** (Tourist Information Fichtelgebirge Bayreuther Straße 4, 8591 Fichtelberg, Tel. 09272/6255); **Heiligenbrücken** (Tourist Information Promenadenweg 11, 8751 Heiligenbrücken, Tel. 06020/1694); **Marktredwitz:** (Städtisches Fremdenverkehrsbüro, Historisches Rathaus, 8590 Marktredwitz, Tel. 09231/4138 oder 4141, App. 40); **Weißenburg i. Bayern:** (Verein "Naturpark Altmühltal", Friedrich-Ebert-Straße 18, 8832 Weißenburg i. Bay., Tel. 09141/902-238).

Hinweis:

Hollfelder Blätter – Studien zur Heimatforschung auf der nördlichen Frankenalb, 9. Jahrgang, Heft 2, 1984

Kurat Ad. Hollfelder: Zwei Relikte aus steinzeitlichen Kulturen; Gg. Förtsch: Aus den Lebenserinnerungen eines Freundes; Stadtheimatpfleger Günther Hofmann: Wiesentfels Ortsgeschichte; Wolfgang Schirmer: Moenodanuvius – ein uralter Fluß auf der Frankenalb; Förtsch: Erdfall (Einsturzdoline) bei Hochstahl. Anfang Februar 1984: Stadtheimatpfleger Günther Hofmann, Hollfeld: Schloß Wiesentfels und seine abgegangenen Burgen; Kurat Ad. Hollfelder: Altertümer aus der Vorgeschichte Sachsendorfs.

Hinweis:

Museen und Sammlungen in Unterfranken.

Standorte, Öffnungszeiten, Ausstellungsumfang und Sachgruppen, Kontaktstellen.

Dieses Faltblatt mit einer farbigen Karte, welche die Standorte zeigt, wurde vom Bezirksheimatpfleger von Unterfranken herausgegeben: Peterplatz 9, Würzburg. Kartenbild: Helmut Gläser, Schweinfurt. Fotografien: Horst Schopf, Würzburg, außer Nr. 4/5: Hans Schmelz, Würzburg. Druck: Grafischer Betrieb Bonitas-Bauer, Würzburg 1984, DM 7,50. -t

Hans Gründl: **Die Landschaft um Nürnberg nach der Natur gemalt und gezeichnet.** Verlag Hans Carl, Nürnberg 1983. 72 Seiten mit 32 Aquarellen und 32 Zeichnungen, Format 19,5 x 21,5 cm. Büttenspappband DM 27,50

Von Hans Gründl sind im gleichen Verlag bereits Bildbände erschienen, die Sehenswürdigkeiten der alten Reichsstadt Nürnberg festhalten. Bleistiftzeichnungen, die auch Einzelheiten präzise erfassen, spiegeln die Atmosphäre von Baudenkmalen und Landschaften in einem Stil wider, der an die Romantik erinnert und in seiner Aussagefähigkeit manchen Fotografien überlegen ist. Der Bildband "Nürnberger Herrnsitze" greift bereits hinaus in das ehemalige Territorium der Reichsstadt. Den Schwerpunkt des jetzt erschienenen Bandes bilden Aquarelle, denen auf den gegenseitigen Bleistiftzeichnungen zugeordnet sind, wie wir sie aus seinen Büchern bereits kennen. Zur Orientierung und geografischen Einordnung der Motive ist die beigegefügte Kartenskizze sehr hilfreich. Beim näheren Hinsehen wird jedoch klar, daß es sich nicht um die Landschaft *um Nürnberg* handelt, sondern lediglich um einen Ausschnitt, der, mit einer Ausnahme, nur den Nordosten bis weit hinein in die Fränkische Schweiz abdeckt. Allerdings bildet dieser Raum nicht nur das bedeutendste Naherholungsgebiet, sondern hat auch für den Fremdenverkehr Bedeutung. So gesehen, ist der Bildband auch für Betrachter, die nicht in Nürnberg und Umgebung wohnen, zu empfehlen: bietet er nicht nur Erinnerungen an Besichtigungs- und Wanderfahrten, sondern gibt vielleicht auch den Anstoß, diesen schon von den Romantikern gelobten Landstrich für sich selbst zu erschließen. Die Aquarelle Gründls haben den ganzen Charm einer alten Kulturlandschaft eingefangen, präsentiert in den Farben aller Jahreszeiten. Dem Künstler ist es gelungen, die innige Verschmelzung von Bauten und Natur, in welcher der Reiz

einer Kulturlandschaft begründet ist, überzeugend darzustellen. Im Inhaltsverzeichnis wurde das Beerbacher Gotteshaus als Nikolauskirche bezeichnet. Seit der Erhebung zur Pfarrkirche im Jahre 1520 trägt es jedoch den Namen des Hl. Egidius. Der hervorragende Bildband hätte sicher durch einen kurzgehaltenen Textteil eine Bereicherung erfahren. Wilhelm Barthel (†)

Streiflichter aus der Heimatgeschichte 1984.

Hrsgbr. Geschichts- und Heimatverein Neustadt an der Aisch. 64 SS, brosch.

Von dieser Reihe liegt nun das achte Heft vor. Die Veröffentlichungen des herausgebenden rührigen Vereins erschienen von 1976 bis 1980 unter dem Titel "Jahresbericht – Geschichts- und Heimatverein Neustadt a. d. Aisch"; der Jahrgang 1981 trug dann erstmals den Titel "Streiflichter aus der Heimatgeschichte". Das vorliegende schmucke Heft zeigt auf dem vorderen Umschlag im Ausschnitt eine neuentdeckte Ansicht von Neustadt an der Aisch aus dem Jahre 1817, eine teilweise kolorierte Federzeichnung von Johann Leonhard Städtler (1778–1827). *Der wohl bedeutendste Mann, der in Neustadt an der Aisch geboren wurde*, wird im ersten Aufsatz von Franz Geiger gewürdigt, "Elia Levita – Lehrer, Wissenschaftler und Dichter", zu dessen Schülern der Basler Professor Sebastian Münster gehörte. Elia ben ha-Levi Aschkenasi, so sein voller Name, von den Christen, Elia Levita, von den Juden Elia Bachur genannt, wurde wahrscheinlich 1469 in Neustadt an der Aisch geboren, verbrachte *den größten Teil seines Wanderlebens in Italien*, um sich als Philologe der Hebraistik zuzuwenden, *die als Wissenschaft im Zuge der allgemeinen Zuwendung zu den alten Sprachen einen ungeahnten Aufschwung genommen hatte*. Die Neustädter Kirchenbibliothek besitzt mehrere Originalausgaben der Werke Levitas. In Venedig, das eine judenfreundliche Politik betrieb, starb Levitas 1549 und wurde im jüdischen Friedhof begraben. Sein Grabstein ist noch erhalten und wurde jüngst mit Mitteln, die der Stadtrat von Neustadt an der Aisch bereitgestellt hatte, restauriert. Eine sehr beachtenswerte Arbeit! Es folgt "Die Drei Brüder". Ein Flurdenkmal am Uehlfelder Wanderweg", mit Bildern und Karten. Einen Maler von Rang würdigt Wolfgang Mück "Des Romantikers Friedrich Christian Wilhelm Rothes fruchtbare Neustädter Zeit" (viele Bilder). Jahresbericht, Satzung und Buchbesprechungen runden diesen gediegenen Band ab, dem wir viele gleichwertige Fortsetzer wünschen. Die Redaktion lag in den Händen von Dr. Wolfgang Mück. -t

Ernst-Wilhelm Kohls: **Die Deutsche Lutherforschung**. Bd. 1 der Schriftenreihe "Biblische Theologie", hrsggbn. von Prof. Dr. Ernst-Wilhelm Kohls. Gießen: Wilhelm Schmitz Verlag, 3. Aufl. 1983. 30 SS brosch. DM 5,-.

Für Pfarrer und Theologiestudenten sowie für Lehrer und Laien aller Konfessionen legt hier der Marburger Theologe ein klar gegliedertes Büchlein vor, welches das Anliegen der deutschen Lutherforschung deutlich aufzeigt. Seine Zeilen gelten auch dem Gedanken seines Erlanger, 1982 gestorbenen Lehrers Professor Dr. Wilhelm Maurer. Immer wieder das Wesentliche aufzeigend, ist die Schrift auch ein Stück Zeitschichte.

-t

Hinweis:

Christoph Daxelmüller: **Disputationes Curiosae**. Zum "volkskundlichen" Polyhistorismus an den Universitäten des 17. und 18. Jahrhunderts. Bd. 5 der "Veröffentlichungen zur Volkskunde und Kulturgeschichte", hrsggbn. von Wolfgang Brückner und Lenz Kriss-Rettenbeck. Würzburg 1979. 368 SS, brosch.

Ein beachtliches, hochinteressantes und stoffreiches Buch, hervorgegangen aus der Dissertation des Verfassers. Umfangreiche Literaturverzeichnisse, Erklärung themenbezogener Ausdrücke (z. B. Ahasverus, Wechselbalg, Zauber), Kurzbiographien. Hingewiesen sei auch auf die Schriftenreihe, in der vorliegende Arbeit erschienen ist.

-t

Märchen aus dem alten Nürnberg. Erzählt von Theo Reubel-Ciani, illustriert von Hansi Carl. Verlag Hans Carl, Nürnberg, 1984, 56 SS, 13 ganzs. Zeichnungen, Pb, DM 9,80.

In sechs vergnüglichen Märchen wird hier aus Nürnbergs Vergangenheit erzählt: "Wie das Zwetschgenmännchen in die alte Stadt kam", "Die Puppe und der Hampelmann", "Der gestohlene Rauschgoldengel", "Der Nußknacker, der aus Glas sein wollte", "Des Bratwurstschmeckers schönster Tag", "Die wundersame Reise der kleinen Eisenbahn". Zum Lesen und Vorlesen für große und vor allem für kleine Märchenfreunde eignet sich dieses Büchlein vorzüglich. Ein schönes Geschenk, dem viele Freunde zu wünschen sind.

-t

Neue Franken-Prospekte

Gunzenhausen (Postfach 200, 8820 Gunzenhausen, Tel. 09831/691); **Heilsbronn** (8802 Heilsbronn); **Bad Berneck**: (Städtische Kurverwaltung,

Rathaus, 8582 Bad Berneck, Tel. 09273/6125); **Dinkelsbühl**: Städtisches Verkehrsamt, Marktplatz, 8804 Dinkelsbühl, Tel. 09851/3013; **Nürnberg**: Fremdenverkehrsverband Franken e.V. (Am Plärrer 14, 8500 Nürnberg 80, Tel. 0911/264202); **Röslau**: (Gemeindeverwaltung, Marktplatz 1, 8671 Röslau, Tel. 09238/241).

Josef Moder: **Menschliches Mysterium**. Gedichte, 50 SS., Paul Pattloch Verlag Aschaffenburg 1981.

Der 1909 in der westböhmischen Stadt Graslitz geborene und seit 1948 in Franken ansässige Autor hat in verschiedenen Buchveröffentlichungen ein liebevolles Bekenntnis zu seiner angestammten und zu seiner zweiten Heimat (er lebt in Kleinostheim bei Aschaffenburg) abgelegt. Die vorliegende Gedichtsammlung ist ein Querschnitt durch sein umfangreiches lyrisches Schaffen. "Lange hab ich nachgedacht über unsres Daseins kurze Nacht", so beginnt das Gedicht, welches dem Bändchen auch den Titel verlieh. Der lyrische Bogen spannt sich von der Kindheit über die Begriffe Mensch, Tier, Landschaft, Liebe und endet in der Betrachtung des Jahresablaufs. Erinnerungen, Erkenntnisse und Bekenntnisse, das Ausloten eigener Empfindungen sind einfühlsam und gekonnt in die lyrische Form gesetzt.

P. U.

Hinweis:

Der Wartturm. Heimatblätter für das badische Frankenland. 1.-11. Jahrgang 1925-1936. Reprint 1985. Hrsg. von Buchhandlung und Verlag Karl Volk, Buchen.

"Der Wartturm", die heimatkundliche Zeitschrift für das gesamte badische Frankenland im Bereich der heutigen Landkreise Neckar-Odenwald und Main-Tauber, ist als monatliche Zeitungsbeilage in elf Jahrgängen von 1925 bis 1936 erschienen. Diese seit langem vergriffene, auch antiquarisch kaum noch beschaffbare Zeitschrift ist mit ihren vielen ortsgeschichtlichen Beiträgen, Sagen und Geschichten, Lebensbildern bedeutender Persönlichkeiten, Natur- und Reiseberichten immer noch aktuell und unterhaltsam und bietet eine schier unerschöpfliche Quelle für die Heimat- und Volkskunde. Buchhandlung und Verlag Karl Volk haben diese Zeitschrift nun als Reprint neu herausgegeben. Die elf Jahrgänge sind in fünf Bänden mit jeweils 100 bis 120 Seiten zusammengefaßt und (bis Jahresende 1985) zum Subskriptionspreis von zusammen DM 124,- erhältlich. Der spätere Preis wird DM 149,- betragen.

-k

Ebrach: 20 Wandervorschläge mit einer Gesamtlänge von 114 Kilometern sind als Gemeinschaftsarbeit des Gebietsausschusses Steigerwald, des Naturparkvereins und der Hauptleitung des Steigerwaldclubs in Form eines grünen Faltblatts vorgelegt worden. Sie erschließen dem Wanderfreund die Mittelgebirgslandschaft zwischen Main und Frankenhöhe durch ausgewählte Routen (drei bis maximal zwölf Kilometer), die auch die Elemente Wein und Kultur hinreichend berücksichtigen. Der professionelle "touch" ist unverkennbar. Die beiden Hauptwanderwege führen durch den ganzen Steigerwald, dessen Zentrum seit 1971 als Naturpark ausgewiesen ist. Zu haben ist der Wanderprospekt bei der Gemeinschaftsgeschäftsstelle der genannten Organisationen: Rathaus, 8602 Ebrach, Postfach 28, Telefon 09535/217. fr 362

Wer will die hier aufgeführten Bücher besprechen? Diese Bücher stehen beim Schriftleiter bereit. Bitte fordern Sie an. Versand erfolgt in der Reihenfolge der Bestellung.

Hans Max von Aufsess: Der Franke ist ein Gewürfelter. Essays. Hof; Oberfränkische Verlagsanstalt, 1983, 204 SS.

Konrad Ebtsch: Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde von Stappenbach a. d. Rauhen Ebrach, 1983, 69 SS.

Die Züge der Salzburger Emigranten durch das Nürnberger Land und der Empfang in Hersbruck am 16. Juli 1732. Herausgegeben von Helmut Süß, Reichenschwand, 1982

Georg Hetzelein: Antike Scherben, Früchte einer Reise. Glock und Lutz, Heroldsberg b. Nürnberg, Gelbes Schloß, 1979, 32 SS.

Willy R. Reichert: Das Maß meiner Zeit. Ausgewählte Gedichte. Mit einer Einleitung von Christa Schmitt. Echter Verlag, Würzburg, 1979, 68 SS.

Inge Meidinger-Geise: Komm süßer Tod. Thema Freitod: Antworten Zeitgenössischer Autoren: F. H. Kerle Freiburg/Heidelberg, 1982, 192 SS.

Theodor Ruf: Das Inventar über die fahrende Habe des Grafen Philipp III. von Rieneck in den Schlössern Schönrain, Rieneck, Wildenstein und Lohr (1559). Mainfränkische Hefte, Heft 77, 1982. Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e.V. Würzburg, 118 SS.

Walter M. Brod: Aus der Geschichte der Fischerzunft Rothenfels am Main, Mainfränkische

Hefte, Heft 76, 1983, Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V. 48 SS.

Otto Sahmann: Selter Schteech wu feddert. Fränkische Mundart, Würzburg: Echter Verlag, 1981

Mitteilungen der Fränkischen Geographischen Gesellschaft. Band 25/26 für 1978 und 1979. Erlangen: Selbstverlag der Fränkischen Geographischen Gesellschaft, in Kommission bei Palm & Enke, 1980, 397 SS.

Mitteilungen der Fränkischen Geographischen Gesellschaft. Band 23/24 für 1976 und 1977. Erlangen: Selbstverlag der Fränkischen Geographischen Gesellschaft, in Kommission bei Palm & Enke, 1978, 417 SS.

Godehard Schramm/John Stüber: Bad Windsheim. Bad Windsheim, Verlagsdruckerei Delp GmbH. 1983. 32 SS.

Elisabeth Jäger: Wunsiedel 1810–1932. III. Band einer Geschichte der Stadt Wunsiedel. Im Eigenverlag der Stadt Wunsiedel. 1983. 360 SS.

Hinweise:

Streifzüge durch Franken: Herausgegeben von Monika Putschögl und Klaus Viedebannt, Wilhelm Heyne Verlag München 1984.

Erich Zieher: **Museumslandschaft Franken.** Ein Wegweiser zu fränkischen Heimat- und Naturmuseen. 1984 Oberfränkische Verlagsanstalt und Druckerei GmbH Hof (Saale).

Hinweis:

Reinhard Bauer: "... Er behüte Deine Fluren ... – Bayerns Flurnamen sind bedroht" – In: Bayerns Spiegel. Monatsblatt der Bayerischen Einigung. Verein zur Pflege bayerischen Heimat- und Staatsbewußtseins. Jg. 1985 Nr. 2, 1–4.

Die Werntaltracht / Freilicht- und Bauernhofmuseen in Bayern. In: Bayerische Blätter für Volkskunde. Mitteilungen und Materialien. Hrsgggn. von Wolfgang Brückner und Lenz Kriss-Rettenbeck. Institut für Deutsche Philologie. Universität Würzburg, Am Hubland, 8700 Würzburg.

Rainer Fabri: **Rothenfels** 1982, 190 SS, brosch. DM 19,80.

Diese inhaltsreiche Veröffentlichung enthält viele Bilder, die auch über Sitten und Brauchtum, Land und Leute berichten, worauf auch im Text eingegangen wird, wie es im Untertitel heißt: Betrachtungen über eine kleine Stadt und ihre

jüngere – nicht nur historische – Entwicklung, gemischt mit Notizen und Bildern "von noch früher". – Momentaufnahmen, frei vom Anspruch auf Vollständigkeit. – Im Anhang Erinnerungen an Land und Leute des Hafenlohrtales. Die Geschichte der Stadt und Burg Rothenfels ist lückenlos erfaßt. Das Buch geht auf Land und Leute und Originale ein. – Bei Bestellung liefert Verfasser das Buch portofrei und wird auf Wunsch vom Verfasser signiert (Rainer Fabri, Mühlenweg 9, 8729 Knetzgau). Jedes Buch ist einzeln nummeriert. -t

Hinweis:

Störmer Wilhelm: **Amorbach im Odenwald – Zur 1250. Wiederkehr der Gründung der Benediktinerabtei. Das Wirken des ältesten mainfränkischen Männerklosters im Odenwald und im Bauland.** Bodenschatz Harald / Geisenhof Johannes: **Flurbereinigung und Heimatpflege – ein Konflikt? Über die Bedeutung der Flur als Kulturdenkmal** (Raum Mittelfranken). Beide in: *Schönere Heimat. Erbe und Auftrag.* Hrsgg. vom Bayerischen Landesverein für Heimatpflege e.V. Heft 3/1984, 411 und 443.

Hinweis:

Dr. Gabriele Greindl: **Glück und Glas. Literatur zur Glasherstellung.** In: *Bayernspiegel. Monatsblatt der Bayerischen Einigung.* Verein zur Pflege bayerischen Heimat- und Staatsbewußtseins. Sept./Okt. 1984 Nr. 5, 9–12.

Ein vortrefflicher Aufsatz. Verfasserin wurde bekannt durch die Mitarbeit und Führungen der Ausstellung "Glück und Glas" im Spessartmuseum Lohr.

Kleine Kunstführer des Verlages Schnell & Steiner GmbH & Co (München/Zürich).

Neu liegen vor Nr. 1422 **Ehem. fürstbischöfliches Sommerschloß Werneck** (Krs. Schweinfurt/Unterfranken) und Nr. 1464 **Die Kirchen zu Gaibach** (Stadt Volkach, Krs. Kitzingen/Unterfranken), beide 1. Aufl. 1984. Beide haben in Dr. Erich Schneider, Mitarbeiter der Städtischen Sammlungen Schweinfurt, einen sach- und fachkundigen Interpreten gefunden. Und beide zeichnen sich durch glückliche Bildauswahl aus. Verfasser gibt zunächst eine Ortsgeschichte, an die sich nahtlos die Baugeschichte des Schlosses Werneck, der Kathol. Pfarrkirche Heiligste Dreifaltigkeit und der Hl. Kreuz-Kapelle zu Gaibach anschließt. Restaurierungen, Baugestalt und Ausstattung ist Erich Schneider Anlaß, die Künstler zu nennen, so den Stukkator Antonio

Bossi, der auch in Werneck arbeitete, oder Franz Lippold, den Schöpfer des berühmten Gaibacher Hochaltarbildes "Huldigung des Hauses Schönborn an die heiligste Dreifaltigkeit" (um 1748). In Werneck waren Johann Georg Oegg (Tore), Ferdinand Tietz (Ziergiebel mit Schönbornwappen), Peter Wagner (Sandsteinformen) tätig. Beide Hefte (Werneck 20 SS, Gaibach 16) schließen mit je einer kunstgeschichtlichen klugen Würdigung. Alle zwei Baudenkmale – das Schloß Werneck und die Pfarrkirche Gaibach – sind Werke Balthasar Neumanns, bei Werneck "werden Johann Lukas von Hildebrandt wichtige Eingriffe in Neumanns Planung verdankt... Im Ganzen aber bleibt Werneck doch ein Werk Balthasar Neumanns". -t

Wichtiger Hinweis:

Peter Körner: **Das Ende einer 700jährigen Tradition.** Aschaffenburg erinnert an die Geschichte der Bayerischen Staatszeitung 33–1984, Nr. 9-Sept., 69–70.

Haßfurt: Geologisch interessierte Urlauber können künftig in den Haßbergen die gesamte Schichtenfolge des Keupers von West nach Ost studieren. Diese Sandsteinformation ist vor rund 200 Millionen Jahren durch Meeresablagerungen entstanden. Jetzt hat der Naturparkverein beim Landratsamt Haßberge (Postfach 154, 8728 Haßfurt) ein Begleitheft zu seiner "Geologischen Exkursionsroute" herausgebracht, das die Zusammenhänge verdeutlicht. An jedem Punkt stehen Informationstafeln. Den Verlauf der Route unweit der DDR-Grenze zeigt eine Kartenskizze auf der dritten Umschlagseite. Nebenbei bemerkt, diente fränkischer Keuper schon als Baumaterial für bekannte Schöpfungen der Architektur in jüngerer und jüngster Vergangenheit, beispielsweise für das Berliner Reichstagsgebäude. fr 362

Erich Saffert: **Schweinfurt St. Josef**, München und Zürich: Schnell & Steiner 1984. 15 S. (Schnell, Kunstführer Nr. 1501)

Nun hat von Schweinfurts nicht wenigen bemerkenswerten Kirchen des 20. Jahrhunderts verdientermaßen auch die katholische Stadtpfarrkirche St. Josef im Stadtteil Oberndorf ihren Schnell & Steiner-Führer. Er sei nicht nur dem Kirchen- und Kunstfreund, sondern auch allen empfohlen, die mit dem geistlichen Sinngehalt des Baus und der Ausstattung dieser 1954 geweihten Kirche ihre Schwierigkeiten haben.

D. Schug